

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 275.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends um 10 durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 21. November.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltelten Zeile 1 Neugroschen.

1856.

Amtlicher Theil.

Dresden, 20. November. Seine Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg ist heute Vormittag nach Altenburg abgereist.

Dresden, 23. November. Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin, wirkliche Geheim Rath und Kammerer, Freiherr v. Byra den ihm von Se. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Orden der eisernen Krone erster Classe, ingleichen der Königl. Hofmarschall von Globig und der Hofmarschall Ihrer Majestät der Königin Marie, von Langenn, das ihnen von Allerhöchstdemselben verliehene Commandeurkreuz des Leopold-Ordens annehmen und tragen.

Dresden, 11. November. Se. Königliche Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der großherzoglich Sachsen-Weimarische Hofjohannist Augustin Kothring das ihm verliehene Ritterkreuz 2ter Klasse des großherzoglich Sachsen-Weimarischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehme und trage.

Bekanntmachung.

Nachdem von den betheiligten Grundbesitzern auf Grund des Beschlusses vom 15. August 1855 auf Verichtigung der Pflanz innerhalb der Grenzen der Dörfer Hartmannsdorf, Deutzen, Ohrenitz und Lobstädt angetragen und nach den Bestimmungen §. 38 des angezogenen Gesetzes als Commissar für dieses Gesetz

der Regierungsrath Franz Susemihl zu Dresden bestellt worden ist; so wird dies vorchriftsmäßig andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 17. November 1856.

Ministerium des Innern.

Febr. v. Beuß.

Demuth.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Zu den Vermählungsfeierlichkeiten. — Wien: Die Abdankung der türkischen Kaiserin. — Triest: Die Majestäten nach Venedig abgereist. — Ofen: Erzherzog Albrecht zurück. — Venedig: Radetzky angekommen. — Berlin: Aussichten für die Freunde der kirchlichen Union. Die bevorstehende Eröffnung des Landtags. — Stuttgart: Antivortaudienz des Grafen Bismarck. — Luxemburg: Die Kammeression geschlossen. — Paris: Graf Wilhelm von Württemberg. Die Mission des Generals Dufour. Graf Noens's längeres Verweilen in St. Petersburg. Gegen die österreichische und englische Presse. — Aus der Schweiz: Der jetzige Stand der Verhandlungen in der neuendburger Angelegenheit. Neapel: Militärische Vorbereitungen. — Madrid: Bravo Murillo geht nach London. Die Zustände in Malaga. — St. Petersburg: Die bei Sebastopol versenkten Schiffe. — New-York: Die Wahlangelegenheit. Clapton's Vermischtes.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vorträge in der königl. polytechnischen Schule. Brodpreise. Vermischtes. — Chemnitz: Die Wasserfahrtsbesitzung. — Schneeberg: Kein Wassermangel mehr. **Definitive Gerichtsverhandlungen.** (Dresden, Piana, Baugen). **Feuilleton.** Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Innsbruck, Dienstag, 20. November, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Soeben sind Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Karl Ludwig und dessen hohe Gemahlin, Erzherzogin Margaretha, unter dem Jubel der Bevölkerung hier eingezogen. Der feierliche Empfang Höchstderselben fand am festlich decorirten Burgplatz statt.

In Dresden erst Abends 7 Uhr, für unser geistiges Blatt leider zu spät, eingetroffen.

Triest, 20. November. (Tel. Dep. v. W. Bg.) Heute Morgens 7 Uhr sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Kriegsdampfer „Elisabeth“ nach Venedig abgereist.

Dresden, 20. Nov. Gestern Abend strahlten abermals die schönen Räume des königl. Hoftheaters in ihrem höchsten Glanze, indem das zu Ehren der Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Anna stattfindende theâtre paré dieselben mit einem ausserwählten Kreise von Besuchern füllte. Den Mittelpunkt des Interesses und der Pracht bildete wieder das Amphitheater. Ein Teppich von purpurothem Sammet, mit goldenen Borden und Franzen und eingestrichelter goldener Krone reich verziert, bedeckte die Balustrade dieses auch innen mit Draperien und Candelabren geschmückten Raumes, in welchem goldstrahlende, purpurbeschlagene Armstühle zur Aufnahme der allerhöchsten Herrschaften bereit standen. Zu beiden Seiten des Amphitheaters bildeten reiche Vasquets von duftenden Blumen eine liebliche Verbindung mit den Brüstungen der Logen des ersten Ranges. Die Logen des ersten und zweiten Ranges erhellten wiederum, wie am 5. November, im Schimmer der von den Candelabren herabflüchtenden Kerzen, welche dem an sich schmuckvollen Raume ein besonderes festliches Ansehen gaben. Schon von 5 Uhr an begann das Theater sich zu füllen, und zwar mit einem Reichthume und einer Pracht, deren Eindruck durchaus nicht verüßelt wurde durch die Erinnerung der jüngst erst erlebten Festlichkeiten, die das Auge doch leicht hätten vermögen können. Die Anordnung und Vertheilung der Plätze war wieder dieselbe, wie bei dem letzten Theatre paré (vergl. Nr. 259 des „Dresdner Journal“); die Regularitäten des diplomatischen Corps und die höheren Staatsbeamten, welche Großkreuze großherzoglich toscanischer oder kaiserl. österreichischer Orden besaßen, waren sämmtlich mit den großen Bändern derselben geschmückt, wogegen die toscanischen Gäste die Großkreuze ihrer sächsischen Orden trugen. Schöns 6 Uhr erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin nebst dem hohen neuvermählten Paare und den am königl. Hofe verweilenden Gästen, wobei die zahlreiche und prachtvolle Versammlung sich ehrenbeilich erhob und mit einem dreimaligen feierlichen Lebehoch, welches unter Begleitung des Orchesters durch alle Räume klang, den hohen Neuvermählten ihre Huldigung darbrachte. Zur Rechten und Linken der hohen Neuvermählten ließen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, nach huldreicher Begrüßung der Versammlung, sich in folgender Reihenfolge nieder: links des hohen Paares Se. Majestät der König, Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Auguste; rechts Ihre Majestät die Königin, Se. k. k. Hoheit der Großherzog von Toscana, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Sidonie; in der zweiten Reihe befanden sich Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz, Prinz Georg und Se. Durchlaucht der Erbprinz Heinrich XIV. Ruß. Se. Majestät der König und die beiden königl. Prinzen trugen das große Band des

großherzoglich toscanischen St. Joseph-Ordens; Ihre k. k. Hoheiten der Großherzog Leopold und der Erbprinz Herzog Ferdinand von Toscana sowie Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg hatten das große Band des königl. sächs. Hausordens der Krone angelegt. Unmittelbar nachdem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Ihre Plätze eingenommen, begann die Festvorstellung mit dem von Dr. Julius Pabst (s. unten im Feuilleton) für diese Feier eigens gedichteten Festspiele „Arnus und Albina“, zu welchem Hofkapellmeister Reiffiger eine liebliche Musikbegleitung componirt hatte. Von Genien umschwebt, sieht Arnus über eine romantische Landschaft, zu welcher sich aus einer herrlichen Tempelhalle die Aussicht eröffnet, durch die Lüfte dahin. Im Tempel angekommen, begrüßt er das Sachsenland und den Elbstrom, während weiß und roth gekleidete Genien mit Blumengewinden die linke Seite des Tempels in geschmackvoller Gruppierung ausfüllen. Hierauf erscheint Albina, welche mit ihrem weiß und grün gekleideten Gefolge in gleicher Weise die rechte Seite des Tempels schmückt. Die Momente, in denen sich die Altäre mit brennender Opferflamme und leuchtender Inschrift, links: „Erinnerung“ nebst dem sächsischen Wappen, rechts: „Hoffnung“ nebst dem toscanischen Wappen aus dem Boden erheben und das Schlusstableau, wo ein dritter, „dem Schicksal“ geweihter Altar aus dem Boden heraus stieg, indes der Hintergrund, anfangs von Wolken umschleiert, nach und nach in immer vollkommenerem Lichte erglänzt, das reizende Florenz zeigte, brachten in allen Reihen das leise Kaushen einer beifälligen Bewegung hervor, welche nicht bloß der geschmackvollen Ausstattung und der vom Hoftheatermaler Rahn vorzüglich gemalten Decoration, sondern zunächst auch der trefflichen Ausführung der Darstellenden Arnus: Fräulein Berg, Albina: Frau Bayer-Wäch, zu gelten schien. Dem Festspiele folgte die Festoper „Oberon“, bei welcher die k. Kapelle und die darstellenden Künstler unter Reiffiger's wackerer Leitung um die Palme wetteiferten. Diese herrliche Oper eines Dresdener Meisters ward, neuinstudirt, mit einer Besetzung gegeben, wie sie nur selten vorkommen dürfte. Oberon: Herr Kuboff; Puck: Frau Krebs-Nicholoff; Hüon: Herr Tichatschek; Melis: Frau Bürde-Nez; Scheramin: Herr Witterwurzer; Fatime: Fräulein Krall; das Neermädchen: Fräulein Anshüh; Koshana: Frau Witterwurzer; der persische Prinz: Hr. Kramerie. Die von der beifälligen Besetzung des Festspiels hervorgehende Ausführenden, verbunden mit dem Pompe der äußeren Ausstattung der Oper, brachten eine bezaubernde Wirkung hervor. Als nach dem Schlusse der Oper gegen 10 Uhr die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich zum Aufbruch erhoben, ward Se. Maj. dem König und der ganzen königlichen Familie ein dreifaches Lebehoch ausgebracht, in welches die festliche Versammlung mit freudiger Begeisterung einstimmt. Rasch leerten sich nach dem Weggange der allerhöchsten Herrschaften die von den ausgefuchtesten Toiletten und den reichsten Uniformen schimmernden Reihen des Schauspielhauses, noch lange währte es aber, bis die unabsehbaren Colonnen von Equipagen und Portierschleichen den Platz vor dem Theater geräumt hatten, der heute, von frischem Schnee bedeckt, das strahlende Licht der Gaspyramiden mit doppeltem Glanze zurückgab.

Se. Majestät der König haben am vorgestrigen Tage auch eine Deputation der Stadt Leipzig in einer Privat-audienz zu empfangen und deren Glückwünsche entgegenzunehmen geruht. Zu dem geistigen Theatre paré im königl. Schauspielhaus hatte diese Deputation ebenfalls Einladungen erhalten.

Se. Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg hat heute Vormittag 10 Uhr seine Rückreise angetreten. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Georg geleiteten Höchstdenselben nach dem Leipziger Bahnhofe.

Feuilleton.

Arnus und Albina.

Festspiel zur Feier der hohen Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Anna, Herzogin zu Sachsen, mit Seiner kaiserlich königlichen Hoheit dem Großherzog Ferdinand von Toscana, gedichtet von Julius Pabst und ausgeführt im k. Hoftheater am 20. Nov. 1856. (Mit Musik vom Kapellmeister Reiffiger.)

Drei Oebern, im Mittelgrunde erhebt sich in ganzer Breite der Bühne ein festlich geschmückter Tempel im edelsten Style, aus demselben führen drei Stufen auf das Podium des Berggrundes herab. Durch die offenen Säulenhallen hindurch blickt man in bewaldete Berge. Das volle Mondenlicht bricht jenseits des Tempels aus dem letzten Coullisse von rechts (von der Bühne aus genommen) herein. Aus der letzten Coullisse links jenseits des Tempels tritt während der leise introductirenden Musik ein Zug von Genien durch die Luft; voraus Arnus als Morgenstern, mit einer erlöschenden und einer brennenden Fackel in den Händen, alsdann rückwärts gleitend die Grazien, auf goldenen Harfen spielend; hierauf die Heren, welche goldne Bildchen hermitischen Frauen; ihnen folgt auf kleinem goldenen, auf leichter Wolke ruhenden und von Amoretten gezogenen Wagen Arnus, der Genius von Florenz, die Worte auf dem Haupte, Deluge und Wappenschild in den Händen. Den Zug schließen Genien und Amoretten, die, wie Arnus, in die toscanischen Farben gekleidet sind. Anfangs ganz aus der Ferne, sodann, je näher der Zug kommt, hinter der Scene in immer wachsender Stärke der Chor von weiblichen Stimmen.)

Chor.

Durch mondbesangene lustige Bogen
So kommen in heiliger Nacht wir gezogen,

So nah' wir, die Reiter-Gebornen,
Den glücklichen Orden-Erkornen
Zu frohem Begegnen,
Zu liebendem Segnen.

(Der Zug verschwindet in die letzte Coullisse rechts, während der Chor noch eine Weile fortduert. Nach dem Schlusse desselben tritt Arnus in dem im Zuge vorgebildeten Costume aus der zweiten Coullisse von rechts auf.)

Arnus

(in die Scene sprechend.)

Ihr Himmlischen, halt' Dank für eure Lieber,
Wir sind am Ziel; laßt euch zur Erde nieder!
(er schreitet bis in die Mitte der Bühne vor)
Vom schönen Land Gerulien sendend,
So haben wir den Götterflug vollendet,
Im Sternensimmer, durch das Reich der Lüfte,
Umweht vom Balsam wür'ger Myrrhenbüste.
Sei mir gegrüßt, sei mir's auch mir gegrüßt,
Du vielgeliebtes, gastlich Sachsenland;
Und du, wo heit'rer Friede sprispet,
Du bergumstrännter Elbstrand.
Im fernem Fluge schon entstieg
Zu dir mein sehnsuchtsvoller Traum,
Und des Gedankens Fülle weilt
So gern auf jedem lieben Raum.
Ich dachte längst vergang'ner Zeiten
Und an ein hebes Herrscherthum,
Dem hier wir Huldigungen widmen,
An heh'res Fest-dacht' ich zurück;
Der Jahre vierzig sind nun bald vergangen,
Als Leopold, Toscanas edler Erosch,

Die holde Braut in jugendlichem Frangen,
In seinen Arm Maria Anna schloß,
Des großen Tags und all' der heil'gen Bande,
Die Elb' und Arno sanft umschlingen, dacht' ich, —
Da schimmert auf im Mondenlicht am Strande
Rein Gl'cksel'genz, und aus dem Traum erwacht ich.
Die Kuppeln sind es, die Rosen, Paläste,
Der Kunst und Wissenschaft, und hoch vor allen
Der Gottesfurcht geweihte Tempelhallen,
Die stummen und doch lautberedten Zeugen
Für jenen Geist, der sie in's Dasein rief,
Den Geist der Frömmigkeit, die wahr und tief
Vom Thron herab bis in die Hüfte bringt
Und Fürst und Volk mit heiligem Band umschlingt.
Da ließen wir jubelnd die Harfen erschallen,
Das Opfer der Löne gen Himmel wallen,
Da priesen wir selig der Sachsen Land,
Und den Herrscher, der ihm von Gott gesandt,
Es zu führen in Nordbewusster Sendung
Zum erhabenen Ziele, zur Bollendung.
Doch Dich auch vor Allen wir selig priesen,
Den Lieblich des Arnus, mein Ferdinand,
Der folgend dem Vorbild der Väter, der weisen,
Die Beile der blühenden Jungfrau'n fand,
Wo der Elbstrom der schimmernden Wellen Gold
Vorüber an Dresden's Palästen rollt,
O kommt, ihr Gefährten der lustigen Bahnen,
Ihr lieblichen Genien der süßlichen Flur;
Die Tage der Vorzeit, erhabener Ahnen,
Auf, laßt und, folgend der leuchtenden Spur,

Wien, 25. November. Die „Dld. Post“ knüpft an die telegraphische Meldung, dass Kasi Pascha (dessen Wiedertritt ins türkische Ministerium die „Dld. P.“ als ein erfreuliches Ereignis signalisirt) das übernommene Portefeuille wieder niedergelegt hat, folgende Betrachtungen: Die Ministerveränderungen in Konstantinopel sind in den letzten Jahren so häufig geworden, dass das occidentalische Publicum gleichgiltig gegen ein solches Ereignis geworden ist. Die gegenwärtige Ministerkrise ist aber von einer großen und weittragenden Bedeutung. Bei den gespannten Verhältnissen, in welchen sich die Mächte des Märzvertrages einander gegenüber befinden, bei der Unsicherheit der Allianzen und den Anschlägen neuer Interessen und Gruppierungen ist die Türkei wieder zum Mittelpunkt des diplomatischen Schachbrettes geworden. Russland und Frankreich stellen in einer gleichlautenden Note an die Regierung des Sultans die Forderung, es solle die Räumung des schwarzen Meeres und der Bosphor-Schäme von England und Oesterreich verlangen, nachdem der sechsmonatliche Termin abgelaufen sei. Die beiden letzten Mächte, jede für sich, haben die Gesichtspunkte zur Geltung gebracht, dass der im Friedensvertrag festgesetzte Termin die Erfüllung und den Vollzug aller seiner Bestimmungen seitens Russlands voraussetze, während diese Macht zwei wesentliche Punkte verweigere. Das Ministerium der Pforte unter Wehmed Kasi Pascha hat diesem Conflict gegenüber folgende Stellung angenommen: Im Princip stand es auf österreichischer Seite, in der Ausführung schwankte es. Kasi Pascha, der Minister des Auswärtigen, Einflüssen zugänglich, von welchen der Charakter Kasi Pascha's sich fern hält, hätte trotz des anerkannten Princip's Russland gern zu Willen gehandelt. Der Großvezir Kasi lehnte die zugemuthete Auforderung an Oesterreich und England ab; vom Geiste der Vermittelung beseelt, glaubte er jedoch in dem Zusammenritte einer neuen Conferenz in Paris eine Lösung der Schwierigkeiten zu finden. In der Räumungsfrage mit Oesterreich einverstanden, in der Conferenzfrage dem Wunsch Frankreichs zugehen, nahm er eine Mittelstellung ein, die ihm das Vertrauen dieser beiden Mächte erhielt. Anders Lord Redcliffe. Dem Naturell dieses greisen Mannes ist jede Mittelstellung jüwider, er will seinen Mann und ausschliesslich den seinigen. „Nourrit dans le Serail il en connaît les détours!“ Am Tage, wo dem Sultan der Orden des Hofenbänders feierlich überreicht wurde, vernahm die gesammte diplomatische Welt Pasa's mit Erstaunen die Nachricht, dass Reschid, statt Kasi, als Großvezir bei der Ceremonie fungirt habe. Die Empfindungen des Herrn v. Thovenel sind begreiflich; dem verletzten Gefühl der französischen Regierung hat die Pariser Presse nur halbe Worte liehen dürfen, um den „Ehrec“ nicht ins Relief zu setzen. Was Oesterreich betrifft, obgleich in den Hauptfragen mit England einverstanden, lag und liegt ihm doch der Wunsch fern, Frankreich verlegt zu sehen. Die vermittelnde Richtung Kasi Pascha's ließ die Erwartung zu, dass die Gegensätze nicht ausarten und die Conflict nicht zu schneidend werden. Von diesem Gesichtspunkte lassen sich die Bemühungen des österreichischen Internuntius erklären, Kasi zum Eintritt in das gegenwärtige Cabinet und zur Übernahme des auswärtigen Amtes zu bewegen. Wie haben die telegraphische Meldung von vorkommend: Kasi sei Minister des Auswärtigen, als ein erfreuliches, wohl consolatorisches Ereignis begrüßt, wir gestehen heute ebenso unvorhaben, dass sein Rücktritt eine peinliche Empfindung bei und hervorrufe. Ist das Programm Reschid's zu excentrisch, um sich ihm anschließen zu können? Ist es ein Gefühl persönlicher Hintansetzung, was ihm die neue Stellung verleihete, oder hat ihm das Programm Reschid's zu weitgehend erschienen, um sich daran zu betheiligen? Ueber dies Alles aber fehlt uns zur Stunde jeder Fingerzeig.

— Die „Defter. Btg.“ bespricht heute die wohlthätigen Folgen der Partienconvention und spricht den Wunsch aus, die k. k. Regierung möge die Verhandlungen, wenn sie unterbrochen sind, wieder aufnehmen und ihren Unterthanen die Wohlthat eines leichten Reisens nach den deutschen Ländern hin durch Mitunterzeichnung der Partienconvention verleihen.

Ofen, 22. November. Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Generalgouverneur ist mit der Erzherzogin Hildegard und den Erzherzoginnen Maria Theresia und Mathilde kais. Hoheiten von Wien hier eingetroffen.

OC Venedig, 22. November. Sr. Excellenz Feldmarschall Graf Radetzky ist hier eingetroffen.

H Berlin, 25. November. Die Freunde der kirchlichen Union, welche, wie bekannt, hier sehr zahlreich sind, befinden

sich durch die für ihre Richtung in der evangelischen Kirchenconferenz geäußerten Sympathien augenblicklich in der angenehmen Erwartung der endlichen Erfüllung aller ihrer Wünsche. Für die große Anhängerschaft der Union in der Conferenz sprach am deutlichsten der wichtige Beschluß in Bezug auf die Ordnung beim Gottesdienste, wodurch die besondere Berechtigung des lutherischen und reformirten Bekenntnisses mit großer Majorität verworfen wurde. Ein besonderes Gewicht legen die Unionsfreunde darauf, dass zur Erlangung dieses Ergebnisses zu Gunsten der Union die Mehrzahl der rheinischen und westfälischen Mitglieder beigetragen hat. — Die mehrfach vorbereitete Mittheilung, dass die preussische Thronrede bereits vollständig ausgearbeitet sei, möchte doch wohl der Begründung entbehren, da die Lage der äußeren Politik und namentlich die Beziehungen zu Neuenburg täglich nöthige Abänderungen erheischen können. Von anderer Seite her ist die Eröffnung des Landtags durch Sr. Majestät den König in allerhöchster Person bewirkt worden. Ist diese feierliche Eröffnung auch noch nicht mit voller Bestimmtheit festgesetzt worden, so ist sie doch sehr wahrscheinlich, und unter Anderem berechtigt die Anberaumung der Stunde der Eröffnung um 1 Uhr Mittags zu der Annahme, dass der Monarch selbst den Landtag eröffnen werde. — Die Frage über die Erhöhung der dem Reconsidationsfonds aus dem königl. Forsten und Domänen zugewiesenen Renten beschäftigt dauernd die zustehenden Ressorts. Ist man einerseits über eine desfallsige Vorlage für den Landtag einig, so sind über die Art und Weise, wie man die jedenfalls belangreiche Erhöhung des Ausgabe-Etats durch neue Einnahmen decken will, vielfach gegenüberstehende Ansichten hervorgetreten, deren Ausgleichung oder Annahme wohl noch in weiter Ferne steht.

Stuttgart, 21. November. General Graf Wendendorff, der neue russische Gesandte, hat heute seine Antrittsaudienz gehabt.

Luxemburg, 21. November. (K. B.) In der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer, in welcher nur 23 Deputirte anwesend waren, verlas der Regierungspräsident Simon einen Beschluß der Regierung vom heutigen Tage, wodurch die diesjährige ordentliche Session geschlossen wird.

Paris, 24. Nov. Im heutigen „Moniteur“ werden die Wähler des ersten und zweiten Wahlkreises des Departements Cher auf den 20. und 21. Dec. zusammenberufen, um an Stelle des zur Würde eines Senators erhabenen Vicomte Octave de Barrai und des durch den Tod ausgeschiedenen Grafen de Duranti zwei neue Deputirte in den gesetzgebenden Körper zu wählen. — Graf Wilhelm von Württemberg, leiblicher Vetter des Königs von Württemberg, ist gestern durch den württembergischen Gesandten, Baron v. Wächter, dem Kaiser in St. Cloud vorgestellt worden.

— Die Mission des Generals Dufour beim Kaiser der Franzosen in der neuburgischen Angelegenheit scheint, wenn man einer Correspondenz des heutigen „Nord“ glauben darf, nicht den Erfolg gehabt zu haben, den man sich schweizerischerseits von diesem Schritte versprochen. Dufour habe die Freilassung der neuburgischen Gefangenen unter der Bedingung angeboten, dass Preußen dafür auf seine Rechte auf den Canton verzichte. — Der dänische Gesandte in Paris soll von seiner Regierung den Auftrag erhalten haben, der französischen Regierung den Stand der zwischen Oesterreich und Preußen einerseits und Dänemark andererseits hinsichtlich der Domänen der Herzogthümer Schwedenberg und Schleswig zu erklären und um deren Unterstützung zu bitten. — Die Rückkehr des Kaisers in den Tuilerien wird, wie man sagt, am 29. d. M. erfolgen.

— Die „Indép.“ meint, die Rückkehr des Grafen Morny nach Frankreich sei ganz von der Lösung der schwedischen Fragen abhängig, hinsichtlich deren sich der Einfluss, den der französische Gesandte beim St. Petersburger Cabinet gewonnen habe, von großem Nutzen erweise, um die freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen und um dahin zu arbeiten, die Gegenforderungen, welche Russland für seine Zugeständnisse stellen könne, annehmbarer zu machen. Wenn man von einem Handelsvertrage, den Graf Morny im Namen seiner Regierung mit Russland abzuschließen im Begriffe stehe, gesprochen, so sei dies insofern ein Irrthum, als es sich in der That nur darum handle, die Grundlagen eines schon zwischen Louis Philipp und Russland abgeschlossenen, im letzten Kriege unterbrochenen Vertrages zu erneuern.

Paris, 25. November. Der heutige „Constitutionnel“ beklagt bitter die Angriffe der englischen und österreichischen Presse auf die französische Regierung, da eine solche Sprache geeignet sei, das zwischen den betreffenden Regierungen be-

stehende Bündnis zu schwächen. Die englische und die österreichische Regierung, sagt das französische Blatt hinzu, sei diesen Angriffen fremd. — Das Schiff „Duchapla“ ist wieder in Toulon eingetroffen.

Aus der Schweiz, 23. Nov. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ werden folgende Mittheilungen über den jetzigen Stand der Verhandlungen in der neuburgischen Frage gemacht: Seit den bekannten Empfehlungen Frankreichs, Oesterreichs und Russlands um Freilassung der Gefangenen und der darauf erfolgten ablehnenden Antwort des Bundesraths haben nur folgende erhebliche neue Verhandlungen stattgefunden: Der preussische Gesandte, Herr v. Sydow, machte unterm 18. d. M. dem Bundespräsidenten die mündliche Eröffnung: der König verlange vorgängige und bedingungslose Freilassung der Gefangenen in Neuenburg, wozunter Sicherstellung ihrer Person und ihres Eigenthums verstanden sei; wenn dies geschehe, sei der König zu Unterhandlungen bereit. Derselbe hoffe um so eher auf Erfüllung des Begehrens, als er durch Nichtverfolgung seiner Rechte seit 1848 eine große Mäßigung bewiesen habe; würde nicht entsprechen, so müsste der König sich weitere Entschlüsse vorbehalten. Die bei der Schweiz accreditirten Vertreter der deutschen Bundesstaaten Oesterreich, Bayern und Baden unterstüzten namens des deutschen Bundestags das Begehren Preußens mit allem Nachdruck, gaben dabei jedoch ihre fernsinnigsten Besinnungen für die Schweiz zu erkennen. Der Bundesrath, welchem durch seinen Präsidenten diese Eröffnungen zur Kenntniss gebracht wurden, beschloß einstimmig folgende Antwort an Preußen: In das von dem König von Preußen gestellte Begehren um bedingungslose und vorgängige Freilassung könne er nicht eingehen, Im Ubrigen sei auch er bereit, zur friedlichen Lösung des aus Neuenburg bezüglichen Conflict's in Unterhandlungen einzutreten. Diese Antwort ward durch den Bundespräsidenten dem Herrn v. Sydow unterm 22. d. M. mündlich ertheilt. Den Vertretern Oesterreichs, Bayerns und Badens gab der Bundespräsident von dieser Antwort in gleicher Form Kenntniss, mit dem Befügen, dass der Bundesrath die freundschaftlichen Rücksichten, welche der deutsche Bundestag in seinen Eröffnungen ausgedrückt, vollständig zu würdigen wisse und er seinerseits in der oberschwebenden Frage von den gleichen Besinnungen befestigt sei. Schon vor diesen Eröffnungen fand der Bundesrath aus besonderer Veranlassung sich bewogen, den Herrn General Dufour mit einer außerordentlichen Mission an den Kaiser der Franzosen zu betrauen. Die Instruction des Herrn Dufour ging vorzüglich dahin, dem französischen Kaiser die nöthigen Aufklärungen zu geben über die oberschwebende Frage und warum die Schweiz in eine unbedingte Amnestie der Gefangenen nicht eintreten könne. Die bisher erhaltenen Berichte lassen schließen, dass die Sendung nicht ohne Nutzen für die Schweiz war, über ihr definitives Ergebniss kann jedoch noch nicht berichtet werden. Inzwischen gehen die Verhandlungen der Justiz ihren ungestörten Gang. Die Acten liegen bei der Generalanwaltschaft zur Ausarbeitung der Anträge an die Anklagekammer. Eine Einwirkung auf Verzögerung der Verhandlungen findet von keiner Seite statt; der Bundesrath hält an seiner verfassungsmäßigen Erklärung entschieden fest: der Justiz freien Lauf zu lassen. Wenn auch sie jetzt keine besondern Gründe zur Vorsorgnis einer eventuellen Vorhandlung sind, so unterläßt der Bundesrath doch nicht, sein Augenmerk fortwährend auch auf Vorbereitungen für diesen Fall zu richten. Der Ermahnung werth ist schließlich, dass der Bundesrath in seiner bisherigen Haltung in der neuburgischen Frage fortwährend einflussreich war; sein unverändertes Ziel ist: Behauptung der Unabhängigkeit Neuenburgs und Erwirkung ihrer officiellen Anerkennung.

OC Neapel. Nach einer Correspondenz der „Gazetta ufficiale“ aus Neapel dauerten die militärischen Vorbereitungen fort; auch versicherte man, die königl. neapolitanische Regierung habe beschlossen, noch einige neue Schweizercorps zu organisiren.

Aus Madrid in Paris eingetroffene Nachrichten aus Madrid bezeichnen das Gerücht, dass Brano Wurzels den Gesandtschaftsposten in London absteht, als unrichtig.

Aus Malaga, vom 15. November, wird dem „Moniteur“ berichtet: Malaga hat wieder sein gewöhnliches Aussehen. Die Truppen sind wieder in ihre Quartiere zurückgekehrt. Die Ablieferung der Waffen geht langsam vor sich. Das Kriegsgericht hat sieben der mit den Waffen in der Hand ergriffenen Individuen zur Erschießung verurtheilt; die Hinrichtung erfolgt aber erst, wenn der Generallieutenant die Urtheile bestätigt hat. Obgleich die außerordentliche Bewegung eine politische Färbung zu haben schien und unter Bizats

Die Tage der herrlichen Feste erneuen,
Den Segen des Himmels zur Erde streuen.
(Auf Amos' Wink treten von rechts her die Genien, wie sie eben im Zuge durch Kinder im Flugwerk vorgebildet waren, aus ihren Couillissen mit Blumengewinden auf, und gruppiren sich auf der rechten Seite der Bühne, der Mitte des Tempels zugewendet. Gleichzeitig vernimmt man von links aus dem Innern des Tempels Orgel- und Darfentlänge.)

Kraus.
Schon hör' ich, bevor noch das Frühroth erglänzt,
Die liebliche Nymphe den Wellen entfliehen,
Mit Perlen die schwellenden Locken umkränzt,
So naht sie, und führt den bräutlichen Reigen.
(Albina, mit Perlen und Wasserlilien im lang herabwallenden Paare, tritt auch in der Hand, erscheint von links im Tempel und schreitet die Stufen bescheiden herab, gefolgt von ihren Genien, die sich, wie die todamsischen rechts, so zur Linken der Bühne gruppiren. Die Accorde schweigen.)

Kraus.
Gefegnet, o Schwester, sei Dein Erscheinen,
Wir schwaben hernieder aus ewigen Höhen,
Und lebend auf's Neue Dich heut' zu vereinen,
Mit Jubel das herrliche Fest zu begehen.

Albina.
Mein Kraus, tief unten auf Stromes Grunde
Bemahm ich die schön, die festliche Kunde,
Du sehest aus tuischen Landen und wieder,
Zu fingen mit und hymenäische Lieder,
Wie jene der Borzeit, die feiernd erklangen,
Wenn Kraus und Elbe sich liebend umschlangen.
Berehrend die Fügung der Götter in Demuth,
Freig' ich Dich willkommen mit festlichem Grügen,

Doch kann ich nicht borgen die Thränen der Behmuth,
Die heut' in der Freude Vocal sich ergießen,
So eist Du und nahest, dann ist es ein Scheiden,
Von lieblichem Kleinod ein Abschiedsgrüß;
Wenn Klänge mit Wirth' und Olive sich heiden,
Dann hebet die Lippe vom Trennungskuß.
Die schönsten der Perlen, Dir muß ich sie geben,
Ins tuische Diadem sie zu weben.

Kraus.
O traue nicht, Schwester, in blüh'nden Gefilden,
Da prangen verhebt die Erhab'nen, die Wilden;
Sie streuen den Segen mit lebenden Händen,
Und ernten des Dankes beglückende Spenden.
Denn was Du verliereh, bleibt unentloren,
Der Ankerblicken seligem Vooi' erkoren.

Albina.
O liebliche Jungfrau, Du süßliche Braut,
Dich hab' ich geüht, ein Kleinod traut,
Ob Berge, ob Fernen Dich von uns trennen,
Wir werden Dich ewig die Unser'e nennen!

Kraus.
Den Keim des Erhab'nen, den ihr geüget,
Er werde mit Liebe von uns gepflegt,
Es leuchten und wachen auch in der Ferne
Hoch über der Halden zwei liebende Sterne;
Umgeben von schirmender Engelschaar
Wacht segnend ein Königs-Altarpaar!
Wir schüren im Pufen das heilige Feuer,
Erinn'ung an Alles, was hier ihr theuer,

Sie leuchtet, und wärmet, und löschet nicht aus:
Erinn'ung an's theure Vaterhaus!

Albina
(stetswoll für sich wiederholend).
Sie leuchte, sie wärme, sie löschet nicht aus:
Erinn'ung an's theure Vaterhaus!

(Am Vordergrunde rechts erhebt sich ein mit Zimmerlilien und Bergkristallen geschmückter Altar, auf welchem eine Flamme brennt. Seine dem Publicum zugewandene Seite zeigt das stichliche Wappen, um welches in transparenter Flammenschrift das Wort „Erinnerung“ sichtbar wird. Kraus tritt an den Altar und opfert aus einer ihm dargereichten goldenen Schale Weihrauch in die Flamme. Accorde vom Orgel und Harfe dauern während des Folgenden hinter der Scene fort.)

Kraus.
Sprühe, du heiliger Funke, o sprühe,
Glühe, du frische Flamme, durchglühe
Ewig die herrliche Bürkin, die Reine,
Dass sie selber ein leuchtender Stern erscheine!
Erinn'ung, o zaub're der Kindheit Tage,
Die Klumenskränzen, die heilern, o trage,
Von lieblichen Bildern der Wonne umgeben,
Sie freundlich hinein in das wechselnde Leben,
Wenn Zukunft, die dunkel, löset die Siegel,
Dann strahle, Erinn'ung, Dein goldener Spiegel!

Albina.
O leuchte, wärme und löschet nicht aus,
Erinn'ung an's theure Vaterhaus!

Albina.
Nimm, Götlicher, den Dank aus tiefstem Herzen,

für die Republik vollführt wurde, so ist es doch jetzt erwiesen, daß dieses nur ein Vorwand war, der eigentliche Zweck aber dahin ging, zu Gefallen und zu pfländen. Nach den Aussagen eines der Gefangenen war der Plan der Aufschübe folgende: sie wollten durch Brandstiftung die Behörden und die Truppen in ein entlegenes Stadtviertel locken, während dieser Zeit aber die Stadttheile der Bank und des Handels heimlich und sich in Eile oder mit Gewalt aller Gelder und Kostbarkeiten bemächtigen, die ihnen aufliegen. Die Ermordung der zwei obersten Befehlshaber sollte die Unordnung steigern und ihre Pläne fördern. Die Unerschrockenheit des Obercommandanten, die Treue der Soldaten und der Mangel an Einigkeit zwischen den aus Moskau gekommenen Individuen und den Kälbesführern zu Moskau haben zum Glück das Gelingen dieser strafbaren Entwürfe verhindert.

St. Petersburg, 19. November. (N. Pr. 3.) Von den auf der Rube von Sebastopol in Grund gebotenen Schiffen der russischen Flotte sind nur wenige brauchbar befunden worden. Im Ganzen wurden 70 Fahrzeuge vom 22. September bis 17. Februar versenkt, von denen die meisten 10 Jahre gedient haben. Die Linienfahrer „Paris“, „Stroffsch Konstantin“, „Maria“, „Tschesma“ haben sich auf dem Meeresgrunde auf die Seite gelegt, und sind daher wegen des Frühverfallens aller Geschütze und des Ballast sehr beschädigt. „Chrabry“ und „Kulewitsch“, sowie die Dampfer „Wladimir“, „Wassatbla“, „Gromonoff“, „Dessa“, „Klein“ und „Turel“ stehen aufrecht und sollen von der „Chersones“ und einigen Transportschiffen hervorgeholt werden. Ueber die Sprengung der undurchbar gewordenen ist man noch nicht einig, weil dadurch der Grund der Rube mit Ketten, Geschützen, Ankern und andern schweren Dingen übersteuert und später dadurch die Ankerlichtung erschwert werden würde.

New-York, 12. November. Wie man dem „New-York Herald“ aus Washington meldet, wird das Cabinet des neuen Präsidenten vermuthlich aus folgenden Personen bestehen: General Galt, Staatssecretär (Minister des Auswärtigen); Gouverneur Lyon, Marineminister; Oberst Richardson, Generalpostmeister; Howell Cobb, Finanzminister; Jesse D. Wright, Minister des Innern. — J. M. Clayton, der durch den Abschluß des Clayton-Bulwer-Vertrags bekannte Diplomat, ist am 9. d. M. nach längerer Krankheit gestorben. Die Vorstellung, daß er bei den Unterhandlungen mit England sich durch Sir H. Bulwer habe überdortstellen lassen, soll einen sehr niederschlagenden Eindruck auf ihn gemacht und stark an seiner Gesundheit genagt haben. — Der „New-York Courier and Enquirer“ schreibt: Kein nicht-erwählter Präsidentkandidat hat je eine so große Anzahl von Stimmen erhalten, wie Fremont, und kein glücklicher Candidat eine so geringe, wie sich vermuthlich für Buchanan herausstellen wird, wenn dieser nämlich in der That von dem Volke gewählt worden ist.

— Nachrichten aus Central-Amerika, die über New-Orleans eingetroffen sind, zufolge haben sich dort in letzter Zeit die Verhältnisse günstig für Walker gestaltet.

— In Dregon haben die Indianer neuerdings im Kampfe mit den Weißen erhebliche Vortheile erungen. Das ganze Gebiet nördlich und östlich vom Flusse Day ist in ihrer Gewalt, und Gouverneur Stevens, welcher vorgeschickt war, um mit ihnen zu unterhandeln, hatte sich zum Rückzuge genöthigt gesehen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 26. Nov. Am Montage fand der dritte populäre Vortrag und zwar wiederum vor einem sehr zahlreichen Zuhörerkreise in der Aula der königl. polytechnischen Schule statt. Derselbe wurde von dem Herrn Professor Dr. Geinly gehalten und behandelte die geognostischen Verhältnisse und die Bildungsgeschichte des plauenischen Grundes. Nachdem einleitend eine Erklärung von den Gebirgen überhaupt, sowie Einlaß über die zwei verschiedenen Gebirgssysteme Sachsens (Erzgebirge und Elbgebirge) gesagt worden war, wies der Redner vier Haupterhebungen nach, welche den Grund zur Bildung der verschiedenen Gesteine des plauenischen Grundes abgegeben. Früher habe dieser Grund eine andere Gestalt gehabt, indem er sich zwischen Wüsten und Kesseln erstreckt. Namentlich sei die Stein-kohlenbildung ruhig und günstig in diesem Grunde verlaufen. Die Ausbreitung des Porphyrs, während der Ablagerung des Rothliegenden emporgehoben, haben dem plauenischen Grunde die Gestalt gegeben, die er jetzt nach hat. Bloß durch die Basaltausbrüche sei dann die Spalte des meiste-

nannten Grundes aufgerissen, nachdem sie in jener Zeit viel tiefer gegangen und bei den Diluvialflüssen durch Ablagerung von Lehm u. s. w. weit ausgefüllt worden, als wir sie gegenwärtig noch wahrnehmen. Der Vortrag, durch entsprechendes Veranschaulichungsmittel unterstützt, bot eine Menge der interessantesten Details und festigte die Aufmerksamkeit des Auditoriums in hohem Grade, wie nicht anders zu erwarten war.

— Von dem Administrator und den Vorstehern der Schmalz'schen Schulstiftung wird dankfagend zur Kenntniß gebracht, daß dieser Stiftung in diesen Tagen von einem hiesigen Bürger, Herrn M. D. v. L., ein Geschenk von 50 Thalern mit dem Bemerken überreicht worden sei, daß der Darreicher sich von dem großen Nutzen dieser Stiftung überzeugt habe.

— Die Mitglieder der Dresden-Buchdrucker-Untersuchungskasse hatten dem Herrn Hofbuchdrucker Weinhold, für den Beweis seiner großen Menschenfreundlichkeit und Herzengüte, mit welcher er stets ein treuer Hüter und Leiter durch fünfzig Jahre ihrer Untersuchungskasse gewesen, indem er ihr beim letzten Convente 500 Thlr. mit der beschriebenen Bitte übergab, seiner auch in späterer Zeit in Liebe zu gedenken, heute öffentlich ihren Dank ab.

Dresden, 25. November. In den Brodpreisen unserer Stadt für die eben begonnene Woche ist fast gar keine Veränderung gegen die vorige Woche zu bemerken. Es sind nämlich als billige auf die Zeit vom 23. bis 29. d. M. angemeldet worden: a) für feines Roggenbrod 9 1/2 Pfennig das Pfund von 1 Bäcker (unverändert wie in voriger Woche); b) für hausbackenes Roggenbrod 8 Pfennig von 39 Bäckern (gegen 36 in voriger Woche) und c) für sogenanntes Schwarzbrod 6 1/2 Pfennig das Pfund von 2 Bäckern (unverändert).

Schneeberg, 25. November. Die in meinem Berichte vom gestrigen Tage ausgesprochene Befürchtung ist glücklicherweise nicht zur Wahrheit geworden. Um 10 Uhr in vergangener Nacht hatte das Wasser seinen höchsten Stand erreicht, von da ab ist es wieder gefallen, so daß es heute Morgen, wo überdies auch etwas Frost eingetreten war, um 2 Elle niedriger stand, als gestern Abend. Die Gefahr wäre somit für dieses Mal beseitigt, obwohl es, wie wir hören, hier und da nicht ohne einigen Schaden abgegangen ist. Der Betrieb der Gasanstalt hat wieder seinen ungestörten Fortgang.

Schneeberg, 25. November. Der seit dem Freitag eingetretene Regen und die wärmere Witterung haben den Schnee im Gebirge fast gänzlich geschmolzen und dem längst gefühlten Wassermangel nicht nur gründlich abgeholfen, sondern auch den Regen und das Schmelzwasser so gefüllt, daß diese Flüsse ausgetreten sind und namhaften Schaden angerichtet haben. So hat die Mulde beim Vernehmen nach das neue Wehr in Niederschleima und fast alle Hüftröden über dieselbe weggerissen, andere Brücken und die Eisenbahndämme beschädigt, auch den Damm durchbrochen, der zur Verlegung des Rudenbettes bei der Prinznhölle in nächster Zeit (mit vorherbestimmter Feiertaglichkeit) durchstoßen werden sollte. Wäulen und Fabriken, die verstopfen wegen Wassermangel standen, stehen noch heute aus dem entgegengesetzten Grunde. Die diese Nacht eingetretene Kälte und der neue Schneefall werden hoffentlich den Gebirgsflüssen den erwünschten Stand bald wieder geben.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

— **Dresden, 25. Nov.** In der zweiten, Nachmittags 4 Uhr beginnenden Gerichtsverhandlung des heutigen Tages führte den Vorsitz Herr Richterath Einert; seitens der Staatsanwaltschaft war gegenwärtig Herr Appellationsrath Meißner und als Verteidiger abermals Herr Adv. Franke. Auf der Bank der Angeklagten saßen der jetzigeige Nachwächter in der Maschinenweberei zu Leubitz, Carl Gottfried Jensch, 35 Jahre alt, einmal wegen einer geringfügigen Holzdiebstahl mit einem Verweis bestraft, und dessen Ehefrau, Ehr. Marie Wilh. Jensch, 37 Jahre alt. Der Erstere giebt zu, im Laufe dieses Sommers aus dem Maschinenhaus der Spinnererei, zu welchem ihm des Nachts der Schlüssel zur Aufbewahrung übergeben zu werden pflegte, zu sieben verschiedenen Malen Wolle in unbestimmten Quantitäten entwendet zu haben, welche dann seine Ehefrau fortgetragen und bei dem Weißgerbermeister Weiling abhinter verkauft habe. Nachdem Letztere von ihr decimal Wolle (zusammen etwa 30 Pfd.) gekauft, wird ihm, als die Jenschin ein viertes und fünftes Mal mit einer Quantität von im Ganzen 112 1/2 Pfd. wie, befehligt, die Sache verächtlich und er erstattet Anzeige, obgleich die Wolle zu bezahlen. Nachdem die Jenschin diese Angaben bestätigt hat und mitgetheilt worden, daß der Wert

der gestohlenen Wolle, von welcher jedoch die letzten 112 1/2 Pfund wiedererlangt sind, auf 15 Mgr. pro Pfund taxirt sei, wird die durch die gemachte Frageweise des Herrn Vorsitzenden sehr beschleunigte Beweisaufnahme geschlossen, und es erachtet hierauf der Herr Staatsanwalt den Jensch des fortgesetzten Diebstahls und dessen Ehefrau der nahen Beihilfe für schuldig, welcher Annahme der Herr Verteidiger dahin widerspricht, daß er nicht Diebstahl, sondern nur Verantrauung zugeben könne, weil Jensch in der Inhabung eines ihm anvertrauten Schlüssels gewesen sei. Einen Grund für mildere Beurtheilung sucht er auch in der Treuezeitigkeit und Offenheit, mit welcher beide bisher ganz unbescholtene Eheleute zu ihrem eignen Nachtheile das Verbrechen zugestanden. Letzterer Umstand hatte allerdings das Interesse der Zuhörerschaft in nicht geringem Grade erweckt, indem Jensch, was er leicht gekonnt hätte, den Zusammenhang der einzelnen Diebstähle durchaus nicht in Abrede stellte, auch geradezu erklärte, er würde das Verbrechen gar nicht begangen haben, wenn ihm seine Ehefrau nicht geholfen hätte u. s. w., wodurch er natürlich das Strafmaß sich selbst unbenehnt erhöhte, da dem Gerichte gegen die Richtigkeit der gegenwärtigen Angaben durchaus kein Kriterium vorlag. Nach einstündiger Berathung verurtheilte der Gerichtshof den Jensch mit Bezug auf Art. 223, 49, 58 u. 65 des Criminalgesetzbuchs, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, Jensch wegen einfachen Diebstahls zu 1 Jahr 2 Monaten 1 Woche (letztere wegen Rückfalls), dessen Ehefrau wegen vor der That zugesagter Begünstigung nach Art. 38, 37 u. 45 des Criminalgesetzbuchs zu 4 Monaten Arbeitshaus. — Schluß der Sitzung halb 7 Uhr. Künftigen Donnerstag finden zwei Hauptverhandlungen wegen verurtheilten Diebstahls und über einen Einspruch statt.

Pirnna, 25. Nov. Bei des hiesigen Bezirksgerichts heutiger Hauptverhandlung kamen folgende beide Fälle zum Vorschein. I) J. B. Sommer aus Pischlitz hatte sich in Begleitung von H. B. Seifert und J. G. Porsch, alle Drei Pferdehändler, zu dem begüterten Schlosser in Dittersdorf begeben und diesem ein paar junge Pferde um den Preis von 140 Thlr. abgekauft. Sommer hatte 20 Thlr. darauf bezahlt, um sich aber wegen der übrigen 120 Thlr. Credit zu verschaffen, wider die Wahrheit, denn er ist ganz vermögenslos, vorgelassen, er sei ein reicher Gutbesitzer in Pischlitz, der 14 Rube und 4 Pferde im Stalle, einen Knecht, Wittelsknecht, Pferdejungen, Gessmagd, Wittelsknecht und kleine Magd habe, und versprochen, die creditirten 120 Thlr. binnen 8 Tagen, wo er seinen Raps, dessen er sehr viel bedürfe, werde ausgedroschen und verkauft haben, zu bezahlen. Weil nun die dem Schlosser schon bekannten Seifert und Porsch diese Angaben Sommer's bestätigt und die Bewilligung dieses Credits als ganz unbedenklich vorgeschickt hatten, waren die verhandelten Pferde von Schlosser unter Bewilligung des Credits dem Sommer übergeben worden, der sie nun sofort, unter Beihilfe der genannten Porsch und Seifert, anderwärts verkauft und den Erlös in seinen Nutzen verwendet hatte. Sommer war des Betrugs, Seifert und Porsch der Beihilfe angeklagt. Der Erste war der That schuldig, letztere Beide versuchten, zugleich sich gegenseitig anklagend, theilweise zu läugnen. Sommer wurde durch Herrn Advocat Thamerus vertheidigt. Der Gerichtshof verurtheilte Sommer auf Grund 286 z, verb. mit Art. 285 z und Art. 276 des Strafgesetzbuchs zu 1 Jahr, Porsch zu 8 Monaten Arbeitshaus und Seifert zu 3 Monaten Gefängnis. — II) Michel Batec und Sohn aus Mittelndorf waren der Widersetzung gegen die öffentliche Autorität angeklagt. In der Behausung Michel's sollte nämlich dessen Ausgänger Benzl, auf Grund rechtskräftigen Erkenntnisses, im Wege der Execution, nach Befinden eine Kammer ober eine Stube angehauen werden. Eine Kammer im ersten Stock war hierzu vorläufig bestimmt. In diese Kammer hatte sich, als die Execution eintreffen sollte, Michel sen., angeblich krank, begeben. In der Erklärung des königl. Gerichts Schandau sagte er die Bemerkung entgegen, Benzl käme heute nicht herein. Das Gericht entfernte sich hierauf, weil gleichzeitig die Consignation der zu Michel's Hause gehörenden Feldgrundstücke vorzunehmen war. Nach der Rückkehr findet es auf Anordnung Michel's, des Baters, das Haus verschlossen. Gleichwohl hinfingelangt, wird Michel bedeutet, es werde nun dem Ausgänger die im Parterre befindliche Stube eingeräumt werden. Er erwidert nur: Benzl komme heute nicht herein. Die Parterrestube ist verschlossen; der dazu gehörende und verstreute Drucker wird erst nach langem Suchen aufgefunden. Sie wird geöffnet und das darin befindliche Geröll herausgeschafft. Da kommt der, angeblich kranke, Michel mit einem Kopfstreifen in die Stube herein und legt sich mit der beliebigen Erklärung auf die Erde: Benzl komme heute nicht herein. Vergeblich sind die Bemühungen des Gerichts, ihn zu verhandeln, auch scheitern die Bemühungen, ihn herauszuführen, ja herauszutragen, an dessen mit Beschrei verbundenem Widerstande. Michel, der Sohn, aber packt den Frohn des Gerichts und reißt ihn mit Schamwörtern von seinem Vater weg. Bei der Vernehmung wollte Michel, der Vater, sich auf gar Nichts bestimmen können, weil er damals an heftigem Nervenfieber gelitten habe, eine Behauptung, welche durch die Aussagen der Zeugen keineswegs bestätigt wurde. Michel, der Sohn, gefandt nur theilweise. Die Aussagen der Zeugen sprachen gegen Beide. Nach von Herrn Adv. Hartwig geführter Vertheidigung verurtheilte der Gerichtshof auf Grund Art. 144 und bez. 239 und 241 b. des Strafgesetzbuchs, sowie Art. 18 der Strafproceßordnung, Michel, den Vater, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, Michel, den Sohn, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten, wovon er jedoch 2 Wochen, wegen Beleidigung eines Zeugen bei der Verhandlung, bei Wasser und Brod zu verbüßen habe. — Die heutige Sitzung dauerte von früh 9 Uhr ohne Unterbrechung bis Abends halb 8 Uhr vor zahlreicher Zuhörerschaft.

Waischen, 25. Nov. Heute Vormittag 11 Uhr wurden die Entscheidungsgründe der am 20. d. M. gefällten beiden Urtheile publicirt. — Der Vertheidiger des des Betrugs beschuldigten Müller'schen Richters (vgl. Beilage zu Nr. 272 d. Bl.) wird dem Vernehmen nach gegen das, das gerichtliche Erkenntnis bestätigende, Urtheil des Bezirksgerichts Nichtigkeitsbeschwerde erheben. — Die zum 27. d. M. anberaumte Verhandlung ist vertagt worden, da durch Hinzutritt eines neuen Verdachtsgrundes die Voruntersuchung hat wieder aufgenommen werden müssen.

Vor solchem Troste schwinden alle Schmerzen,
Die Wehmuth schmilzt, die Freuden thräne quillt,
Und Hoffnung ganz die frohe Seele füllt;
Sie weiß der Zukunft Schleier sanft zu heben,
Und taucht in Rosenlang das Erdenleben.
O leuchte, du Hoffnung, und löst nicht aus;
Du gründest ein neues Vaterhaus!

Arno (wie oben Albina).
Ja leuchte, du Hoffnung, und löst nicht aus;
Du gründest ein neues Vaterhaus!

(Im Vordergrunde links erscheint ein zweiter, mit Immergrün und Rosen geschmückter Altar mit dem toscanischen Wappen und der umstehenden Inschrift „Hoffnung“. Albina opfert an demselben. Musik und Gruppen.)

Albina.
Wie der Strom in das Meer seine Wellen giebt,
Wie um wolkige Firnen das Abendgold fließt,
So seh' ich die Fülle des irdischen Strebens
Sich ruhig verfließen die Bahnen des Lebens.
Der Königsstocher, die Schwebend mit grünen,
Im blauen, ihr winket ein neues Glück,
Am Strande des Arno wird Heil ihr sprechen,
Dort steht, was hier sie vorlet, ihr zurück!
Ein Vaterland ist ihr begehren,
So groß und gut, wie um'eres hier,
Und drinnen wohnt in diesem Frieden
Ein neues Vaterhaus sich ihr!

Arno.
Nimm, Golde, die Wyrthe, und laß Dich trözen,
Der Zukunft Glück, schon ist es erbaut.

Albina.
Schon seh' ich die Jinnen Toscanas erglänzen,
Weide.

Heil, Ferdinand, Dir, Heil Anna, der Braut!
(Arno nimmt die Krone von seinem Haupte und reißt sie Albina vor, welche diesem dafür eine Lilie reicht. Beide wenden sich dann Hand in Hand zu den Stufen des Tempels, vor dessen Mülle sich ein dritter Altar mit der Wandtafelinschrift „Dem Ehegatte“ erhebt, während die Genien in der Schlußgruppe so zu sehen kommen, daß jedem toscanischen Genius eine Genie Sachiens beigelegt ist. Der durch Wolken verschleierte, später im Morgenrotherglänze des Prosceniums zeigt jetzt im vollen Sonnenscheine Florenz, vom Schlosse Pitti aus gesehen, mit den Gärten von Boboli. Dazu der volle Chor.)

Schlussscher.
Heil Ferdinand, Heil; Heil Anna, der Braut,
Dem erhabenen Büßtenpaare;
Von Eld' und vom Arno erschallet es laut:
Auf Helsen seh' Cu er Glück erbaut
Im Wechsel der kommenden Jahre.
Wie Leopold und Johann, verhebt,
So bleibet der leuchtenden Arnen werth;
Heil Sachien und Tosca an Heil,
Die besten Fürsten hab euer Theil!"
(Der Vorhang fällt.)

Weibe.
Ja leuchte, du Hoffnung, du löst nicht aus,
Wo Ergen der Keitern erbaut das Haus.



Bekanntmachung.

Mit dem 1. December dieses Jahres tritt für den durchgehenden Güterverkehr im Norddeutschen Eisenbahn-Verbande ein neues Betriebsreglement in Geltung. Hierbei bleibt der am 1. August d. J. publicirte Tarif der Fahr- und Frachtpreise nebst zuzähligen Bestimmungen zum Reglement auch fernerhin in Kraft, wohngegen das bisherige Reglement vom 15. April 1852 aufgehoben wird. Exemplare des neuen Reglements sind auf allen Stationen zu 2½ Ngr. zu haben. Leipzig, den 25. November 1856. Für die Verwaltungen der zum Norddeutschen Verbande gebörenden Eisenbahnen: Das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie. Gustav Hartort, Vorsitzender. F. Busse, Bevollmächtigter.



k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung.

Die General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft beehrt sich dem P. T. Publicum bekannt zu geben, dass sie in der Eisenbahnstation Pressburg einen regelmässigen Dienst für das Zu- und Abstreifen der Eil- und Frachtgüter eingerichtet habe. Jene Versender, welche Eil- oder Frachtgüter nach Pressburg expediren, können daher dieselben bis an das Haus des Empfängers stellen lassen. In diesem Falle ist auf die Adresseite der betreffenden Frachtbriefe unten zu schreiben: „In das Haus zu stellen.“ Demzufolge werden solche Güter dem Adressaten nach Ankunft der Trains, mit welchen sie anlangen, unverzüglich gegen den nachstehenden Tarif zugestellt werden.

In diesem Falle ist auf die Adresseite der betreffenden Frachtbriefe unten zu schreiben: „In das Haus zu stellen.“ Demzufolge werden solche Güter dem Adressaten nach Ankunft der Trains, mit welchen sie anlangen, unverzüglich gegen den nachstehenden Tarif zugestellt werden.

Tarif

für die Abfuhr von Eil- und Frachtgütern vom Bahnhofe zu Pressburg bis zu dem Hause der Empfänger.

Für 1 bis 100 Pfund Spec.	6 Kreuzer
„ 100 „ 200 „ „	8 „
„ 200 „ 300 „ „	10 „

Über 300 Pfund, für jeden Zentner, wobei jedoch der angefangene Zentner für einen vollen gerechnet wird — 2½ Kr.

Wien am 13. November 1856. Von der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

In der Original Negretty Stammheerde

zu Bauditz bei Frankenstein, beginnt der Bockverkauf alljährlich gegen Anfang des Monat December. Dies beehrt ich mich auf die verschiedentlich eingezugenen Anfragen ergebenst zu erwidern; ebenso halte ich mich verpflichtet, meinen entfernten geehrten Geschäftsfreunden abermals öffentlich die Versicherung zu wiederholen, daß die Heerde frei von jeder Erb-Krankheit, und ganz besonders frei von der Traberkrankheit geblieben ist. Bauditz, den 22. November 1856.

Graf Sternberg.

Gänzlicher Ausverkauf
Emil Dressner
 Wildstrümpfergasse N^o 26 im goldenen Engel.
 von Strick-, Jersey- & Berliner Zwilen zu herabgesetzten aber festen Preisen.

Das Meublesmagazin,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 7 und 8 erste Etage, empfiehlt sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Tischler- und Tapezierer-Arbeiten, und stellt bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um gütige Beachtung bitten J. G. Junghans, Tischlermeister. Moriz Bernhardt, Tapezireur.

Echtes Eau de Cologne, Prima das Ristchen à 6 Fl. 2 Thlr.,
 Secunda - - - - - à 6 - 1 -
Ess-Bouquet, Odeurs, Gold-Cream, Königs-, Mandel-, Windsor-, Veilchen-, Kräuter- und Basirseife, Fixateur und Haaröle, franz. Pommaden empfiehlt
H. A. Ronthaler, Altmarkt 6.



Letzte Woche!!!
G. Kreuzberg's Menagerie
 auf dem Südentische.
 Geöffnet von 11 bis 7 Uhr.
 Abends bei brillanter Beleuchtung.
 Hauptfütterung Nachmittags 5 Uhr.

Nach erfolgter Rückkehr von Warschau beehre ich mich anzuzeigen, daß die Hauptvorstellungen im Centralkäfig wieder stattfinden werden.

Zum Schluss:
Daniel in der Löwengrube
 ausgeführt von G. Kreuzberg.
NB. Die Bude ist neu und gut gedeckt.
G. Kreuzberg.

Bekanntmachung,

die An- und Abfahrt der Wagen bei dem von S. G. dem Großherzoglich Sächs. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Herrn Paulsen Corfini in den Sälen des Harmoniegebäudes am 27. d. Mts. veranstalteten Ballfest betreffend.

Zur Ordnung der An- und Abfahrt der Wagen bei dem vorgezeichneten Ballfeste findet die Königl. Polizei-Direction für nöthig folgende Bestimmungen zu treffen:

- 1) Von Abends 7 Uhr des gedachten Tages an und während der ganzen Dauer des Festes ist die innere Pirnaische Gasse vom Neumarkt bis zur kleinen und großen Schleggasse nur für die nach und von dem Ball fahrenden Equipagen offen gelassen, dagegen für den gewöhnlichen Wagenverkehr und Keiter gesperrt.
- 2) Sämmtliche Wagen der zum Ball fahrenden Gäste haben ihren Weg bei der Ankunft nur vom Neumarkt aus zu nehmen, auf der linken Seite der inneren Pirnaischen Gasse und in gerader Linie über den Marktplatz sich in einer Reihe aufzustellen und nachdem die Gäste vor dem Harmoniegebäude ausgestiegen sind, nach den Schleggassen abzufahren.
- 3) Das Aufstellen der Wagen um die rückkehrenden Diener zu erwarten ist nur auf der linken Seite des unteren Theiles der inneren Pirnaischen Gasse gestattet, dergestalt daß die rechte Seite der Straße für die Abfahrt der übrigen Wagen frei bleibt.
- 4) Beim Abholen der Herrschaften dagegen haben die Wagen von dem Pirnaischen Platz an in die innere Pirnaische Gasse einzufahren, sich dann rechts der Straße aufzustellen und auf Verzug ihrer Abfahrt nach dem Neumarkt zu bewirken.
- 5) Wagen der geringen Preise der inneren Pirnaischen Gasse muß die Königl. Polizei-Direction die genaue Befolgung vorsehender Bestimmungen wünschen und ersucht deshalb die betreffenden Herrschaften denselben entsprechend ihre Leute mit der erforderlichen Anweisung zu versehen.

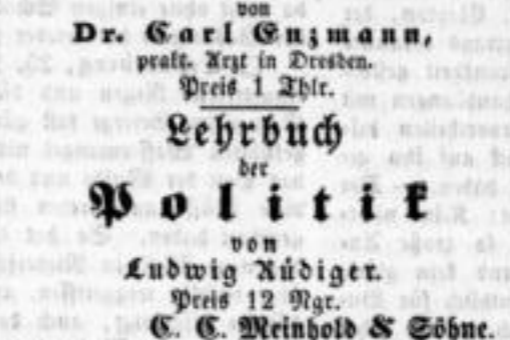
Dresden den 26. November 1856.

Königliche Polizei-Direction. v. Pfingst.

Selben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Die Ernährung der Organismen
 besonders
des Menschen und der Thiere
 im
hungernden Zustande.
 Untersucht von
Dr. Carl Czerny,
 prakt. Arzt in Dresden.
 Preis 1 Thlr.

Lehrbuch der Politik
 von
Ludwig Müdiget.
 Preis 12 Ngr.
 C. C. Reinhold & Söhne.

JOS. MEYER'S
 Uhren-Lager
 früher
 Augustusstrasse
 jetzt
 mitte Frauen-
 gasse Nr. 8.



Borläufige Anzeige.

Die bekannte Tyroler-Züngerfamilie Kilian, welche vor kurzer Zeit erst die Ehre hatte, ihre Leistungen am Kgl. Sommerhoflager in Pillnitz zu producieren und sich dabei des Beifalles der Würdichsten und Höchsten Herrschaften zu erfreuen hatte, ist wieder in der Residenz Dresden eingetroffen. Sie wird wie in früherer Zeit wieder einige Wochen hier verweilen und das Nähere über den Beginn ihrer Concerte noch bekannt gemacht werden.

Das Lesezimmer der Flora
 ist Freitag, d. 28. Novbr., von Abends 6 an, im Brunnengasse an der Annenkirche Nr. 19 geöffnet.
 Das Directorium.

Echt Engl. Haarfärbemittel,
 mit welchem man in wenig Minuten rothe, weiße und graue Haare, schön dunkelbraun und schwarz für Lebenszeit färden kann, à Cart. 1 Thlr. unter Garantie des Erfolgs nebst specieller Gebrauchsanweisung.
Extrait d'hulle de Noisette
 (Rusöl) zur Verhinderung des Grauwerdens der Haare, für deren Wachsthum, und um dieselben dunkel zu machen, à Fl. 5, 7½, 10 und 20 Ngr. empfiehlt
O. Baumann,
 Innere Pirnaische Gasse 7.
 Briefe werden franco erbeten, Emballage nicht berechnet.

Tagekalender.
 Donnerstag, den 27. November.
R. Hoftheater.
 (Festvorstellung.) Arnus und Albina. Festspiel zur Feier der hohen Vermählung Ihrer k. Hoh. It. Prinzessin Anna, Herzogin zu Sachsen mit Sr. k. Hoh. dem Großherzog Ferdinand von Toscana, geheißen von Julius Paßl. Mit Musik vom Kapellmeister Weißger. Hierauf: Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Acten. Nach dem Englischen des Planché, von Theodor Heil. Musik von Carl Maria v. Weber. (Neu einstudirt.) Anfang um 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

geboren: ein Knabe: Hr. Moriz Hanisch in Leipzig; Hr. Ad. Rud. Heiler in Leipzig; ein Mädchen: Hr. Apotheker Müller in Treuen i. B.
 Gestorben: Hr. Moriz Lehmann in Würzen u. Hl. Penelope Rosalie Korn a. Grämma. — Hr. Theodor Müller u. Fr. Emma Zimmer in Reudnitz. — Hr. Kaufmann Karl Gottlob Weber u. Fr. Bertha Köhler in Großschönau. — Hr. Georg Louis Matthiae in Reusich u. Fr. Wilh. Friedr. Lehmann a. Buchhausen d. Leipzig. — Hr. Victor Weiner in Hohenau d. Leubau in Schl. u. Fr. Eugenie Haase a. Oberkühn d. Dresden. — Hr. Demold Richter u. Fr. Anna Hauska in Prag.
 Gestorben: Hr. Karl Theodor Heiler, Lithograph in Leipzig. — Hr. Besichtigungs-Hauptverordnungs-Controllant Rink in Chemnitz ein Sohn. — Hr. Victor Wren in Jöhning ein Sohn. — Hr. H. L. Heinrich in Annaberg ein Sohn. — Hr. Expedient Franz Berndt in Dresden. — Hr. Emil Ferdinand Lucas in Dresden. — Fr. Juliane Louise Terschke in Dresden. — Hr. Pastor Diethe in Plauen eine Tochter.

Elbhöhe: Mittwoch Mittag: 7 Zoll über 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, 26. Nov. A. Sch. Staatspap. v. 1855 3% 77½ G.; do. v. 1847 4% 95½ G.; do. v. 1852/55 4% grös. 98½ G.; do. v. 1851 4% 101½ G.; Landrentsche. grös. 3% 84½ G.; Actien der nord. f. Schles. E. S. G. 4% 99 Br.; Bankactien: Leipz. 166 G.; Leipz. Cred. Act. 102½ G.; do. Braunsch. 140½ G.; do. Weimar. 130 Br.; Eisenbahnactien: Leipz. Dresden. 296 G.; Ebdau-Zittau 61 G.; Albertsb. —; Magd. Leipz. 278 G.; neue —; Indring. 132½ G.; Bankn. 96½ G.; Wechselcourse: Amsterdam. 143½ G.; Augsb. 103½ G.; Bremen 110 G.; Frankfurt a. M. 57½ G.; Hamb. 152½ G.; London 6,19 G.; Paris 80 G.; Wien 96½ G. Louis/or —.

Wien, Mittwoch, 26. Nov. Staats-schuldversch. d. 5% 81½; Nationalanl. 83%; do. v. 1852 4½% —; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 125½; 1854er Loose 105%; Grundrentsch. Oblig. a. Kronl. 83; Bankact. 1063; Es-comptebankact., nieder-östr. 573½; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 324½; do. Nordbahn 253½; Donaudampsch. 582; Lloyd —; Act. der Creditbank 322; Act. der Eisbahnd. 205; Amst. 88½ G.; Augsb. 107 Br.; Hoff. G. — R. 105½ G.; Hamb. 78%; Leipz. —; Lond. 10,17½ G.; Paris 123½ G.; f. l. Münzduc. 94.

Berlin, Mittwoch, 26. Nov. Aus-geblieben.
 Paris, Dienstag, 25. Novbr. 3% Rente 67,85; 4½% 91; 5% Span. —; 1% Span. —; Silberanl. 87; östr. Staatsob. Act. 795; Credit Mobilier 1390; Lombard. Eisenb. Act. 623.

London, Dienstag, 25. Novbr. Consols 94½.

Getreide-Börsen.

Leipzig, 25. Novbr. Geschäftsverkehr schwach; Roggen und Weizen noch mehr gedrückt in den Preisen, besonders durch Angebote auf Lieferung. Weizen 89 Pfd. braun nach Qual. 70 Thlr. Br., 68 Thlr. G., 72-73 Thlr. bez., 72-74 Thlr. Br., pr. Meißel von 24 Berlin, Scheffeln, Roggen 84 Pfd. 48-48½-49 Thlr. bez., 49 Thlr. Br., pr. Novbr. 49 Thlr. bez., pr. December 47 Thlr. Br., pr. April-Mai 45½-46 Thlr. Br. Gerste 74 Pfd. nach Qual. 40 Thlr. bez., 39 Thlr. Br. Hafer 54 Pfd. 20½-21 Thlr. bez., 21-22 Thlr. Br. Desfonten ohne Beschäft. Mühlflau loco 17½ Thlr., Novbr. 17½ Thlr., Decbr. bis Januar 17½ Thlr. alles offret. Spiritus nicht wesentlich verändert; loco pr. 14,000%, ohne Faß, 35-35½-36 Thlr. bez., pr. November ebenso und 36½ Thlr. Br.
 Berlin, 25. Novbr. Weizen loco 55-58 Thlr. Roggen loco 45-46½ Thlr. Gerste 35-41 Thlr. Hafer 22-26 Thlr. Erbsen 45-50 Thlr. Mühl loco 17½ Thlr. bez. Spiritus loco ohne Faß 28½-29 Thlr. bez.